

Der Stellplatz „An den Sole-Thermen“ ersetzt den alten Transitplatz und befördert den kleinen Kurort in die erste Liga.

Seehofer zeigt Wirkung. Die Reformversuche des ehemaligen Bundesgesundheitsministers und seiner Nachfolger haben auch ihre gute Seite: Seitdem die Zahl der Kurgäste drastisch abnimmt, entdecken immer mehr Heilbäder in Deutschland auf der Suche nach neuen Gästen die Reisemobil-Touristen – darunter auch renommierte Heilbäder mit Vergangenheit. Bad Westernkotten, ein 4000-Einwohner-Ort vor den Toren von Erwitte, ist so ein Fall. Der kleine Kurort rühmt sich einer tausendjährigen Tradition als einstmals blühendes Sälzendorf.

Mitte des 19. Jahrhunderts begann der langsame Wandel vom Ort der Salzgewinnung zu einem modernen, schmucken Solebad, das jetzt auch ein Juwel von Reisemobilhafen in seinen Mauern beherbergt. Der komplett neu angelegte Stellplatz „An den Sole-Thermen“ integriert sich in das touristische Filetstück des ländlichruhigen Ortes zwischen den Hellweg-Sole-Thermen, dem Kurpark und der Kurpromenade.

Anlage und Ausstattung des Platzes passen zu dieser Gesellschaft. Das Gelände glänzt zunächst einmal mit einer guten Stellplatzorganisation. Vor dem eigentlichen Übernachtungsbereich steht die Ent- und Versorgungssäule, hinter der Schrankenanlage erschließt eine Ringstraße den großzügig parzellierten Stellplatz.

Man sieht es dem Platz an, mit Hans Lüning war ein Praktiker am Werk. Vom störungsfreien Satellitenempfang bis zur Stromabsicherung mit 16 Ampere erfüllt der Platz die Wünsche einer wachsenden Zahl von Reisemobileignern. Den Clou aber erhofft sich der Liner-Fahrer von der ungewöhnlichen Befestigung der Parzellen.

Optisch hinterlässt der großzügig gestaltete Platz einen vorzüglichen Eindruck. Die Ringstraße ist gut befestigt und breit genug, um problemfreies Rangieren mit längeren Fahrzeugen zu ermöglichen, und die 43 im Fischgrätmuster angeordneten Parzellen mit ihrem picobello geschnittenen Grün erinnern fast schon an einen englischen Golfplatz.

„Wir sind begeisterte Schottlandfahrer“, sagt Hans Lüning und meint damit auch seine Ehefrau Barbara und Sohn Kai.

„Da lag es einfach nahe, dass wir uns bei der Stellplatzanlage von schottischen Campingplätzen inspirieren ließen.“

Lüning verspricht sich von der Befestigung etwas eigentlich Unmögliches – er will den Eindruck der Parklandschaft auf den Stellplatz übertragen und gleichzeitig für einen ganzjahrestaughlichen Untergrund sorgen.

Die Chancen dazu stehen offensichtlich gut, wie ein Selbstversuch ergeben hat: „Ich bin mit meinem eigenen Mobil auf jede Parzelle gefahren und habe selbst getestet, ob der Untergrund trägt – bisher alles bestens.“

Drei der insgesamt 46 Parzellen sind mit Asphalt befestigt – eine umsichtige und nette Geste für alle Reisemobilisten, die Wert auf einen behindertengerecht angelegten Stellplatz legen.

Zu diesem guten Eindruck trägt das nahe Wäldchen ebenfalls seinen Teil bei. Das Waldstück neben dem Stellplatz bleibt frei zugänglich, auf der anderen Seite rahmen offene Felder den Reisemobilhafen ein.

Die Lage erweist sich als zweiter großer Vorzug dieses Platzes, der den einfachen Transitplatz auf den Pkw-Parkflächen ersetzt.

Die Thermen sind nur hundert Meter vom Stellplatz entfernt. Bad Westernkotten mausert sich mit der Kombination von gut ausgestatteten Stellplatz und Therme zu einem ganzjährig attraktiven Reiseziel.

Mehrere Innen- und ein Außenschwimmbecken mit 32 bis 34 Grad warmen Fluten, Whirlpools, Sprudelbad, Solarien, Vitaminbar, eine Saunalandschaft mit drei Saunen drinnen und einer finnischen Blockhaus-Sauna draußen, Dampfbädern, Felsenwarmbad, Sonnenhöfen und einem neuen Wellness-Bereich laden zum Aufwärmen und Entspannen auch an kalten Tagen ein.

Hinter dem Thermalbad beginnt der Kurpark mit zwei Gradierwerken, der Kurhalle und den Solequellen. Gepflegte Wege bieten sich hier zum Bummeln an, Bänke zum Verschnaufen – es entsteht eine richtige kleine Idylle. Seinen dörflichen Charakter konnte sich Bad Westernkotten bewahren. Der Ortskern ist verkehrsberuhigt, bleibt überschaubar, atmet Ruhe und Gelassenheit. Auf die können sich auch die mobilen Gäste freuen, denn in der Kurtaxe, die der Ort erhebt, ist auch der Sälzer-Pass inbegriffen. Gegen Vorlage der Karte erhalten Gäste in der Therme, in Geschäften, einem Café und einem Restaurant einen interessanten Nachlass, und auch das geht indirekt auf die Reformversuche der großen Politik zurück.

Autor: Jürgen Dieckert
Fotos: Jürgen Dieckert

